

Musikfreunde erlebten Abend voller Romantik

Paderborn (J). Ganz im Zeichen der Romantik stand das Konzert des Musikschulorchesters am Samstagabend in der Kaiserpfalz. Zu hören waren zum Auftakt der Jubiläumsveranstaltung – die Musikschule wird in diesem Monat 40 Jahre alt – Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Carl Maria von Weber, Giacomo Meyerbeer und Georges Bizet.

Zu Beginn erhob Musikschulleiter Eugen Spratte den Taktstock zu Mendelssohns »Ouvertüre zu Athalia«, opus 74. Ein besonderes Charakteristikum dieser Ouvertüre ist die Verwendung der Harfe im Orchester, eine einmalige Erscheinung in Mendelssohns sinfonischem Schaffen. Das Orchester hatte zunächst Schwierigkeiten, ein einheitliches Tempo zu finden, so daß empfindliche, filigrane Pizzicato-Passagen ein wenig ins »Schwimmen« gerieten, es fand aber bald zu seinem sicheren Zusammenspiel zurück. Sehr musikalisch gestaltete es die choralmäßige Thematik des Anfangsteils, fein abgesetzt gegen die eher dramatischen Elemente des »Molto Allegro« über schriebenen Mittelteils.

Bei dem Concerto Nr. 1 in f-Moll für Klarinette und Orchester übernahm Jürgen Boelsen die Orchesterleitung. Das Stück bietet dem Solisten alle Möglichkeiten, die Klangvielfalt seines Instruments unter Beweis zu stellen, und Matthias Grimminger wußte sie zu nutzen: Äußerst cantabile piano-Klänge beherrschte er ebenso wie satte, schlackenfreie forte-Töne, virtuose, wunderbar leichte Läufe oder munter-heiteres Staccato, wie bei dem Hauptthema des Rondos. Der ausgiebige Applaus war also berechtigt. Auch das Orchester musizierte sehr einfühlsam.

Der Krönungsmarsch aus der Oper »Der Prophet« von Giacomo Meyerbeer hatte dagegen eher einen pompös-banalen Einschlag, was

aber mehr in der Komposition als in der Ausführung begründet lag. Trotzdem ließ die Intonation der ersten Violinen an einigen Stellen zu wünschen übrig. Einen gelungenen Abschluß bildeten die Arlesienne-Suiten Nr. 1 und Nr. 2 von Georges Bizet. Frisch beschwingt und tänzerisch akzentuiert gefiel besonders der Carillon aus der ersten Suite sowie die majestätische Pastorale aus der zweiten. Im Intermezzo erhielten die Bläser vermehrt Gelegenheit, sich gekonnt solistisch hervorzu tun, wobei Martina Humpe (Flöte) verdienten Zwischenapplaus bekam.

Daß der Schlussakkord der bekannten Farandole daneben ging, nahmen alle mit Humor. Der Krönungsmarsch als Zugabe bügelte den »Patzer« wieder aus.